

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Oktober 1808

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

der Missionen diese sollen zuhelfen. So sage, daß diese der H. Gouverneur
zu Madras Wunsch wäre, was sich schon vorher vorstünden zu Madras an-
zustellen, daß er dem H. Ball zugehen würde; und beauftragt nunmehr ihn der Seni-
or Garnisonprediger zu Madras, H. Vaughan, in einem angemessenen Schreiben an
uns, von uns sehr willkommen sei. Gabe es Gott! daß wir in Liebe, Friede &
Freundschaft, als Christen, leben mögen, und es nicht Noth sei haben möge, es zu be-
weisen, daß es einen Vergleich mit ihm gemacht habe! Mit Missionen, zu uns unser
Land, bekräftigt; so wird die Kirche in Bezug auf uns, sehr gebilligt; aber auch
Missionen wird man nicht zu viel haben. Gottes Wohlgefallen ist das Beste, und
dieses ist auf der Hauptgrund unsere Arbeit gewesen. Ich, bitte ich in Verhoff
wollen es uns nicht verzeihen!

1808 November.

- 6^{ter} H. Keating hielt feierl. Gottesdienst zum erstenmal, in unserer Kirche, am
11 bis 12 Uhr, und predigte auch angemessen über 1 Tim. 17, 24. Wir sagten
selben den Malabar. Gottesdienst vorher, von 9 bis 11 Uhr, weil das wenig-
ste Volk der Engländer zugegen war, so daß die Kirche leer ist. Aber das ist nur an
den Tagen, wenn man ganze Nächte auf dem Tanzen und Trinken zubringt, was denn der Nacht
zweimal Tagelohn hält, und am Tag Tagelohn macht. Wie ist es mög-
lich, diese eine Stunde zum Gottesdienst des Guten, und auf uns auch, und zu, Lieder zu singen,
wenn man eine Drumband Abend an zu zu Nacht geht.
- 8^{ter} H. Keating wird als nach Trunkenheit zu seiner Familie, von da er mit derselben
gegen das Ende des Decembers, oder zu Anfang des Januars, nach Trincomalee
gehen wird. Es vorerst inzwischen noch alle Arbeit, wie zu vor.
- 12^{ter} Hier habe ich bis den 17^{ten} befehlt dem H. Hoff von Tanschaud, und welchen ich auch die
Anglegenheiten und gegenwärtige Lage unserer Mission befragt, und der mir auf inzwischen
in Druck-Verrichtungen setzen ließ. Herr Keating mag sehr gut sein; aber unge-
achtet dessen mag ein solcher Mann von Uebelgeheuten verführt werden, wenn er
da so jung ist. Wie es sich wie auf, aber, wenn es bloß auf und ankommt,
nicht allmählich klug genug. Und so sieht es, o Gott, in allen Dingen aus!
- 22^{ter} Ich glaub Gedenken nur vorerwähnten Person einen Sergeanten sehr empfehlend zu ge-
hen, auf zu bekräftigen, wie ungut es ist. Er mag vorher auf einen guten Tag
geordnet und bekräftigt im Schreiben sein, daß die Confirmation mit Genehmigung

C.